

20 Sekunden

Kaum Falschgeld

BERN. Falschgeld im Portemonnaie ist in Europa im Grunde kein Thema. Zwar gelingt es kriminellen Banden immer wieder, Blüten in Umlauf zu bringen, doch deren Anteil am Geld, das insgesamt in Zirkulation ist, bleibt gering.

Mehr neue Autos

BERN. Im ersten Halbjahr 2012 wurden 238 000 neue Strassenfahrzeuge in Verkehr gesetzt. Im Vergleich zur Vorjahresperiode sind das fast 12 Prozent mehr Neufahrzeuge, wie das Bundesamt für Statistik am Montag mitteilte.

Kurzbesuch von M13

ZERNEZ GR. Der Braunbär M13 hat am Wochenende den Schweizerischen Nationalpark besucht. Mittlerweile ist das zweieinhalbjährige Männchen jedoch schon wieder weitergezogen.

Mordanklage gegen 21-Jährige

SCHAFFHAUSEN. Die junge Frau, die vor einem Jahr in Beringen SH ihren Vater getötet haben soll, wird wegen Mordes und versuchten Mordes angeklagt. Ihre Mutter wurde bei der Messerattacke lebensgefährlich verletzt. Die damals 21-jährige Täterin ist seitdem in Haft. Ein Termin für die Gerichtsverhandlung steht noch nicht fest, wie Staatsanwältin Monika Jehli eine Meldung von Radio Munot bestätigte.

Knatsch unter Gewerkschaften

ZÜRICH. Die Arbeitnehmerorganisation Angestellte Schweiz verlässt vor Ende Jahr den Gewerkschaftsdachverband Travail Suisse. Angestellte Schweiz sieht sich als Anwalt des Mittelstands und will bewusst nicht als Gewerkschaft wahrgenommen werden. Von Travail Suisse, dem politisch eher auf die Mitte ausgerichteten Verbund von Arbeitnehmerorganisationen, trennten die Angestellte-Schweiz-Mitglieder unterschiedliche Ansichten zum Kurs, hiess es.



Natalie Rickli mit Spick auf der Handinnenseite. LESER-REPORTER

Natalie Rickli: Begnadete Spickerin

ZÜRICH. Die lockere Diskussionsrunde vom letzten Tele-Züri-«Sonntalk» drehte sich eigentlich um die Themen CD-Kauf, Verkehrssünden und Entwicklungshilfe. Doch anstatt der Gesprächsrunde von SVP-Nationalrätin Natalie Rickli, FDP-Präsident Philipp Müller und dem Berner Stadtpräsidenten Alexander Tschäpät zu folgen, fiel dem Fernsehschauer vor allem eins ins Auge: Auf der linken Hand von Natalie Rickli

prangte ein dunkles Gekritzelt. Nicht zum ersten Mal: Bereits im Mai 2011 hatte sich Rickli in einem Interview mit der «Berner Zeitung» mit einem Spick auf der Handinnenseite geholfen. Die SVP-Nationalrätin des Kantons Zürich dazu: «Ich mache das immer vor Auftritten.» Es sei ihr Tick, die wichtigsten Kernbotschaften auf ihrer Hand zu notieren. So seien sie zwar notiert, aber kämen dann doch selten zum Zug. SRU

«50 Shades of Grey»: Lust der Schweiz ist entfesselt

ZÜRICH. Erotische Lektüre: Schweizer verschlingen «50 Shades of Grey» nicht nur – sie machen den SM-Sex darin auch nach.

Das Buch «50 Shades of Grey» der Britin E. L. James über eine Studentin, die sich einem älteren Industriellen sexuell unterwirft, sprengt alle Grenzen. Weltweit wurde die Trilogie 30 Millionen Mal verkauft – nicht trotz, sondern wegen der Sado-maso-Schilderungen mit Fesselspielen und Peitschenhieben. Auch die Schweizer sind auf den Hype aufgesprungen: Nach nur 14 Tagen ist die deutsche Version bei Ex Libris bereits ausverkauft.

Bei vielen Lesern bleibt es nicht bei der Lektüre: In den Sexshops sind Handschellen und Peitschen gefragt. Der Zürcher Erotikshop Special Moments wurde die letzten zwei Wochen fast überrannt. «Die Schweizer werden immer offener», sagt Erotikmarkt-Inhaber Patrik Stöckli. Das Potenzial ist riesig: Je nach Studie stehen zwischen 5 und 25 Prozent der Bevölkerung auf Sado-maso.



Eine Frau in Handschellen: Sowohl Frauen als auch Männer haben solche Fantasien. COLOURBOX

Laut dem Bondage-Performer Dragonrope stehen wir erst am Anfang einer SM-Welle. «Allein durch den Hype um «50 Shades of Grey» sind aber viele Normalbürger neugierig auf Bondage-Techniken geworden.»

Dabei «fesselt» das Thema nicht nur Frauen. Im Internet

suchen mehrere Schweizer explizit nach «hilflosen Gespielinnen», die das Buch gelesen haben und ihre erotischen Fantasien in die Tat umsetzen wollen. Und allein im Juli sind Hunderte neuer SM-Inserate aufgeschaltet worden. «Einschlägige Foren erleben derzeit

einen Boom», sagt ein Mitglied der BDSM-Szene anonym. Allerdings warnt Dragonrope vor unseriösen Angeboten und dass unsachgemässes Fesseln gefährlich werden kann. «Für Leute, die einfach mal Spass haben wollen, eignet sich auch ein Tuch oder Schal.» HAL

«Sicher sein, dass beide wirklich voll und ganz Ja sagen»**Klaus Heer*, was finden Frauen an Sado-maso-Spielen sexy?**

Das Gleiche wie Männer, entweder in der dominanten oder in der devoten Rolle. Beides sorgt für intensive Beziehungserlebnisse und Gefühle – vorausgesetzt natürlich, man mag den scharfen Charme des Quälens oder Gequältwerdens.

Feministinnen ist «50 Shades of Grey» aber ein Dorn im Auge.

In der Sexualität hat nur Unrecht, wer dem anderen gegen dessen Willen etwas antut. In dem SM-Wälzer ist das nicht der Fall. Dort ist ein heisses Spiel um glühende Anziehung im Gang. Also kein Grund zur Aufregung. **Kann die plötzliche BDSM-Lust**

eine Beziehung zerstören?

Nein. Nichts, was beiden Partnern Lust macht, gefährdet eine Beziehung – im Gegenteil. Allerdings ist nicht immer ganz sichergestellt, dass beide wirklich voll und ganz Ja sagen zu einem derben Sexspiel. Jeder Druck verdirbt die Liebe. HAL

*Klaus Heer ist Paartherapeut.



Klaus Heer.